



### Auftaktveranstaltung, Vereinsgründungsfeier Samstag 9. Mai 2015 im Wörkshophus in Bern

Ab 13 Uhr sind Workshops zum selber musizieren geplant und ab 16 Uhr findet die Vereinsgründung und eine Feier mit musikalischen Überraschungen statt.

Genauere Angaben zur laufenden Planung finden sich auf der Website [www.musicforpeople.ch](http://www.musicforpeople.ch).

### Einzelstimmen zu einem Ganzen verbinden

Die lose Musikergemeinschaft Music for People, die sich seit Ende der 90er Jahre regelmässig im Kientalerhof zu ganzheitlichen Musikimprovisationskursen trifft, hat 2014 einen Verein ins Leben gerufen und lädt interessierte Personen ein, Mitglied zu werden und am vielseitigen Angebot teilzuhaben. Angesprochen sind Personen, die sich als Besucher über Workshops und Anlässe von Music for People und andere Community Music Projekte informieren möchten, oder Leute, die als Netzwerkmitglied aktiv auf der Internetplattform auf eigene Angebote aufmerksam machen möchten.

In den USA hat sich Music for People im 2013 neu ausgerichtet. Die langjährigen Dozenten Julie Weber und der Gründer David Darling sind in den Ruhestand getreten. Die Kurse und Veranstaltungen werden weiterhin umso bewusster durchgeführt und von ehemaligen Schülern und von langjährigen Mitgliedern getragen. Die Organisation sucht einen Weg zwischen Erneuerung und Bewahrung der Werte und Methoden von Music for People, sowohl in den USA wie in Europa. Mary Knysh vermittelt seit 2013 in Europa als künstlerische Leiterin gemeinsam mit dem Dozenten Team in Ausbildungsseminaren die Philosophie von Music for People.

In Europa wurde die ganze Organisation in den letzten Jahren durch den Kientalerhof getragen. Um die Idee und die Kurstätigkeit von Music for People darstellen zu können, wurde in der Schweiz in einem ersten Schritt die Webplattform [www.musicforpeople.ch](http://www.musicforpeople.ch) geschaffen, damit die Inhalte sichtbar sind und Leute und Institutionen angesprochen werden können.

Leitgedanken des Vereins sind: Bewahren und entwickeln von Formen, wie Menschen sich musikalisch

begegnen können, zeitgemässe Darstellung des Angebots (Ausbildung, Seminare, Workshops und Veranstaltungen). Der Verein möchte Musikinteressierten einen breiten Zugang zur Idee von Music for People ermöglichen.

Ziel des Vereins ist es, sich von Bern aus schweizweit und europäisch zu vernetzen, auf die Angebote aufmerksam zu machen und Projekte zu gestalten, die das freie Musizieren, Improvisieren und Veranstaltungen im Sinne von Music for People zum Inhalt haben.

Der Vorstand sucht zwecks Ergänzung noch vier Personen, die sich in einem der Bereiche Marketing, Finanzen, Mitgliederbetreuung, Qualität, Netzwerkpartner einbringen möchten. Der Vorstand ist daran, sich im Hinblick auf die Vereinsgründung zu konstituieren, damit bei der Vereinsgründung gewählt werden kann. Wir versprechen, dass die erste Mitgliederversammlung auf musikalische, nicht allzu trockene Art stattfinden wird. Bis jetzt stellen sich zur Wahl: Regula Hannich, André Renold und Matthias Rauh.

### Interessierte melden sich bei:

André Renold +41 44 955 03 49 oder Matthias Rauh, Telefon +41 78 775 27 77  
oder per Email: [itsyou@musicforpeople.ch](mailto:itsyou@musicforpeople.ch)

### Vereinsbeiträge:

50 Franken für Mitglieder, 100 Franken für Netzwerkpartner und 500 Franken für Gönner

Redaktion Newsletter 2015/1 André Renold, Matthias Rauh

## Improvisation: Brücke zu unserer inneren Musik

**Ich sitze mit acht Personen im Kreis einer Gruppe, die sich aus einer Mischung von professionellen Musikern, erfahrenen Spielern und Anfängern zusammensetzt. Wir starten ein Kreisspiel. In einer kurzen Improvisation kann reihum jede teilnehmende Person ihr Instrument oder Stimme erkunden. Die Improvisation der Einzelnen endet mit einem gehaltenen Ton oder einem wiederholten rhythmischen Muster. Auf diese Weise wird ein Boden für das Solo des nächsten Partners gelegt, der wiederum seine eigene Musik darüber improvisiert und dann mit einem gehaltenen Ton an die nächste Person im Kreis weitergibt.**

Ich bin von einem älteren Mann fasziniert, der eine Aluminium-Pfanne in der einen und einen Gummistock in der anderen Hand hält. Er wartet erwartungsvoll, bis er an der Reihe ist. Der Cellist neben ihm beendet sein Solo und hält einen tiefen Ton. Der Mann klopft mit dem Stick zuerst zögerlich und unregelmäßig auf die Pfanne. Er wiederholt unterschiedliche rhythmische Muster und kreiert ein Sortiment von Wirbeln und Schlägen. Im ersten Moment finde ich: "Was für ein roher Klang im Vergleich zum Violoncello – das kann nie und nimmer zusammen funktionieren!" Aber der Mann fährt fort. Wir hören vertieft zu und werden Zeugen, wie ein Stück entsteht. Es wird offensichtlich, dass die Entstehung ohne diese besonderen Instrumente, diese Personen und dem Vorsatz der ganzen Gruppe, sich zuhörend einzulassen, nicht möglich gewesen wäre.

Der Mann geht zu einem regelmäßigen Klopfen über und legt einen Boden für die Flötistin neben ihm. Während sie sich von einem gedämpften Tanz im Takt zu seinem Klopfen, zu einer hohen, aufsteigenden Melodie hin bewegt, erscheint ein schlaues Lächeln auf seinem Gesicht. Er dreht die Pfanne auf die Innenseite und trifft rhythmisch exakt, mit einem präzisen Schlag den Rand. Ein magischer Moment entsteht. Einem schönen chinesischen Gong gleich durchdringt ein herrlicher Klang die Töne der Flöte und erzeugt ein zwanzig Sekunden dauerndes Echo. Die beiden fahren fort und die erklingenden Gongschläge, verbinden sich perfekt abgestimmt mit den Melodien der Flötistin. Wir sind alle vereint und ergriffen vom Moment, überwältigt von der Kraft der menschlichen Kreativität und vom Wunder der entstandenen Verbindung. '

Ich habe viele Male ähnliche Szenen erlebt und bin immer wieder beeindruckt. Die Wirksamkeit der Gruppenimprovisation, unabhängig von der Anzahl der Teilnehmer, ist einzig durch die hörende Empfindungsfähigkeit der Spieler begrenzt. Diejenigen Musiker, die geübt und erfahren sind, tragen lediglich andere Eigenschaften zum Ergebnis bei. Die Gruppenarbeit stellt uns Fragen, die uns auch im Alltag betreffen: Wie kann ich mich ausdrücken und immer noch Teil des Ganzen bleiben? Wann handle ich und wann höre ich zu? Wann und wie führe oder unterstütze

ich? Wie höre ich zu während ich selber spiele und vorausdenke? Wie kann ich gleichzeitig mich selbst und andere akzeptieren? Wie kann ich ohne Worte einem Impuls folgen?

Klang fließt kreisförmig durch unseren Körper. Das Ohr hört Geräusche von aussen und das innere Ohr lauscht in uns hinein, das Herz als Zentrum fühlt die Töne, welche wir mit unseren Muskeln über Finger, Atem, Stimmbänder, mit unserem ganzen Körper produzieren. Unser Intellekt analysiert und organisiert, wie wir Klänge hören und wie Töne geschaffen werden können. Über die Augen nehmen wir Symbole auf, die unsere Spielweise beeinflussen. Klang und Töne verbinden all diese Elemente gleichzeitig zu einem grossen Kreis oder in verschiedene kleine Kreise.

In meiner Arbeit, spiele ich mit dem Ablauf, wie die verschiedenen Elemente verbunden werden, beobachte, wie und wie häufig jedes von ihnen einbezogen wird und inwiefern bei ihrem Einsatz eine Balance entsteht. Bei vielen Leuten, mich eingeschlossen, nehme ich wahr, dass der Intellekt oft überaktiv ist. Wenn wir Emotionen zulassen und unserem inneren und äusseren Ohr mehr Aufmerksamkeit schenken, können wahre Wunder geschehen. Wenn wir eintauchen und unseren eigenen Klängen lauschen, wird unser inneres Ohr genährt und inspiriert, noch kreativere Klänge zu erfinden, die unser äusseres Ohr erfreuen. Dadurch werden Emotionen und Muskeln stimuliert und wir spielen ohne Anstrengung. Improvisation fördert die beschriebenen Verbindungen und bedingt ein in sich Hineinhören. Das innere Ohr ist so gesehen unser Komponist und kann ähnlich einer mitspielenden Person in den Kreis der Elemente einbezogen werden.

Wenn dir das nächste Mal ein Klang oder ein Stück durch den Kopf geht, vokalisier es, drücke deine Gefühle auf dem nächsten verfügbaren Objekt aus. Das nächste Mal, wenn du Klänge von aussen wahrnimmst, sei es dass du jemanden summen oder pfeifen hörst, antworte mit deinen eigenen Tönen. Höre dir das Ergebnis an. Wertschätze deine eigene musikalische Seele. Geniesse die Belohnung, der an dich zurückgesendeten Klänge.

### Über die Autorin und den Artikel

Jane Buttars ist klassisch ausgebildete Musikerin und Lehrerin, sie hat als Doctor of Musical Arts auf Klavier und Cembalo abgeschlossen. Sie leitet das Programm der Gruppierung Music from the Inside in Princeton NY, wo sie Improvisationskurse und Workshops für alle Niveaus, von Anfängern bis Profis, anbietet. Sie hat das Music for People Ausbildungsprogramm absolviert und engagiert sich im Leader Board der Organisation. Produktionen: Tympanum (2013), David Darling Cello, Jane Buttars Piano / Keys to Inside (2000), Soloalbum. Der Artikel entstand im Jahr 2000 und ist auf der Website [www.musicforpeople.org](http://www.musicforpeople.org) in der Originalversion zu lesen.

## Spiel ohne Noten im Instrumentalunterricht

Zu Beginn meiner Unterrichtstätigkeit gab ich weiter, was und wie man mich gelehrt hatte. Ein einschneidendes Erlebnis rüttelte mich auf: Als ich mit einer Schülerin beim Geigenbauer war, um verschiedene Instrumente zum Kauf auszuprobieren, forderte ich sie auf, „irgend etwas“ zu spielen. Sie blickte mich hilflos an und sagte, sie habe aber keine Noten bei sich. Wir behalfen uns dann notdürftig mit dem Streichen von leeren Saiten und Tonleitern. Ich beschloss, dass das meinen SchülerInnen nicht mehr passieren dürfe und startete ein erstes Projekt mit „Spiel ohne Noten“. Nach sechs Wochen bestritten meine SchülerInnen ein ganzes Konzert ohne notierte Musik. Seither hat mich das Thema Improvisation im Unterricht nicht mehr losgelassen.

Prägend war die Begegnung mit David Darling, dem amerikanischen Cellisten und Gründer von „Music for People“ ([www.musicforpeople.org](http://www.musicforpeople.org)). Ich besuchte neun mehrtägige Improvisationskurse und absolvierte damit das Musicianship and Leadership-Programm (MLP), eine intensive Weiterbildung mit dem Ziel, die eigene Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln und das Leiten von Improvisationsgruppen zu erlernen. Das Besondere am Ansatz von Darling ist, dass es nicht in erster Linie um Können und Leistung geht, sondern um Selbstausdruck und Akzeptanz. An den Kursen nehmen Leute jedes musikalischen Niveaus teil: professionelle MusikerInnen spielen oder singen zusammen mit Leuten, die nur wenige Töne beherrschen oder gar kein Instrument spielen. Die Erfahrung, dass Tiefe und Qualität der musikalischen Erlebnisse nicht unbedingt vom technischen Können der Spielenden abhängen, hat mich sehr beeindruckt und mein Musikverständnis nachhaltig erschüttert. Seit dem MLP - Abschluss habe ich selber zahlreiche Improvisationskurse geleitet, für Kinder und Erwachsene, für Amateure und MusiklehrerInnen.

Seit einigen Jahren bin ich an der Musikhochschule Lausanne als Dozent für „Didactique de l' improvisation“ tätig. In meinen Kursen wie auch im Instrumentalunterricht versuche ich, den „freien“ Geist und das lustvolle „Drauflosspielen“ von „Music for People“ zu verbinden mit konkreten, fassbaren Hilfestellungen, Mustern und Übungen, die auch für Unerfahrene möglichst bald ein musikalisch einigermaßen befriedigendes Resultat ermöglichen. Diese Verbindung scheint mir auch für den

Instrumentalunterricht an der Musikschule zentral und erstrebenswert: Einerseits die Befreiung von einengenden Normen und hemmenden Ansprüchen, andererseits klare Anweisungen und Begrenzungen, die eine unbefriedigende Beliebigkeit der Musik vermeiden helfen. Musik hat für mich auch im pädagogischen Kontext immer einen künstlerischen Anspruch. Dass dieser Anspruch gerade mit improvisierter Musik schwer zu erfüllen ist, ist mir sehr klar. Ich habe in Konzerten mit freier Improvisation auch mit sehr routinierten ImprovisatorInnen nur selten Momente erlebt, in denen mich die Musik ganz überzeugt hat.

Mit eigenen Auftritten bin ich äusserst zurückhaltend geblieben, meistens sind es Gelegenheiten, wo die Musik in einen funktionalen Rahmen eingebunden ist, wie zum Beispiel an einer Vernissage, einer Lesung oder im Gottesdienst. Neben dem künstlerischen „Endresultat“ interessiert mich aber, besonders im pädagogischen Umfeld, ein Zugang zur Musik, der spielerisch, spontan, lustvoll und authentisch ist, in dem „Spielen“ in seiner ursprünglichen Bedeutung mehr Raum bekommt. Eine der grossartigen Qualitäten der Musik ist es, dass sie uns auf einer Ebene berühren kann, die nicht in erster Linie von Wissen oder Können abhängt. In Bezug auf das aktive Musizieren bedeutet das, dass uns die Musik – und die Improvisation im Besonderen – einmalige Ausdrucksmöglichkeiten bietet. Poetisch drückt dies Yehudi Menuhin in seiner Autobiographie aus: *„Improvisation is not the expression of accident, but rather of the accumulated yearnings, dreams, and wisdom of our very soul“*. (Theme and variations, 1972)

### Zum Autor und Artikel

Bernhard Maurer absolvierte das Cellostudium in Bern, Berlin und Basel. Ausbildung für Streicherklassenunterricht in Deutschland und Improvisationsausbildung (MLP) bei David Darling. Während einiger Jahre Cellist im Berner Symphonieorchester, später Assistent von Christoph Coin (Barockcello) der der Scola Cantorum in Basel. Konzerte und Aufnahmen mit verschiedenen Ensembles für Alte Musik. Freiberufliche Projekte und Tätigkeit an der Musikschule Köniz. Hauptinstrument Violoncello, vertraut mit Kontrabass, Gitarre und Stimme.

Der Artikel stammt aus der Schrift, Improvisation im Instrumentalunterricht (B. Maurer, 2012) und ist in der ungekürzten Fassung auf der Website von [www.musicforpeople.ch](http://www.musicforpeople.ch) zugänglich.

### Dozenten Team Music for People Europe, Ausbildung zum Musicianship and Leadership Program (MLP) im Kientalerhof:

**Mary Knysh**, USA, künstlerische Leitung MLP, *Musikpädagogin, Motivationstrainerin und Verfasserin von Lebrdokumentationen*  
**Bernhard Maurer**, CH, *Musik Studium Cello, Publikationen zu Musikimprovisation, MLP Leiter, Lebriätigkeit Musikschule Köniz*  
**Christoph Wiesmann**, CH, *Musik Studium, Oboe, MLP Leiter, Multiinstrumentalist, diverse Projekte (Klassik, Jazz, Ethno, u.a.)*  
**Mike Horowitz**, CH/USA, *Musikstudium, Fagott und Gitarre, eigenes Musikstudio, Tanz und Musik, MLP Leiter*  
**Alexander Merz**, D, *Musik Studium Posaune, Orchestertätigkeit, MLP Leiter, DJ-Projekte und Live Performances*

## Die Kraft der Musik

Mark\* ruft mich an und fragt, ob die Musikimprovisationskurse, die meine Frau und ich zusammen anbieten, auch etwas für ihn wären. Er leidet seit Jahren an einer seltsamen, langsam fortschreitenden Nervenkrankheit, die ihn immer mehr in seiner Beweglichkeit einschränkt, sodass er auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Er spielte früher Jazz-Trompete. Nachdem auch die Beweglichkeit seiner Finger nachgelassen hatte, kaufte er sich eine Zugposaune, um weiterhin Musik machen zu können. Auf seine Frage, antworte ich ihm: „Ja, unser Kurse sind für alle Leute gedacht, die gerne Musik machen möchten; selbst wenn sie unsicher sind, ob ihre musikalischen und technischen Fähigkeiten ausreichen“.

\*(Name vom Autor geändert)

Wir sind eine Gruppe von zwölf Leuten mit ganz unterschiedlichem Erfahrungshintergrund, vom Laien bis zur professionellen Musikerin. Nach einer Aufwärm- und Vorstellungsrunde machen wir eine Übung mit der Stimme.

Danach wechseln wir auf die Trommeln. Es gibt einige Djembés, Congas, Bongos und zwei Drehpauken. Mark fühlt sich vorerst nicht imstande mitzutrommeln. Ich schlage ihm deshalb vor, die Rhythmen mit der Stimme auszudrücken.

So kann sich Mark auf das Trommeln einlassen. Im Kreis erkunden wir verschiedene Pulsationen. Schliesslich leite ich die Hälfte der Gruppe dazu an, eine Dreierpulsation zu spielen, während die andere Hälfte der Gruppe gleichzeitig eine Viererpulsation spielt. Immer nach zwölf Pulsen fallen die Bassschläge der beiden Pulsationen zusammen. Ich staune, wie gut sich die Gruppe darauf einlassen kann. Auch wenn jemand aus dem Rhythmus fällt, findet er meist schnell wieder hinein. Es ist gar nicht so einfach, den einen Rhythmus durchzuhalten und gleichzeitig den anderen mitzuhören. Je länger wir dabei bleiben, umso mehr können wir loslassen und unser Spiel kommt in einen wunderbaren Fluss. Mark lässt sich davon anstecken und möchte nun selber auch versuchen, eine Trommel zu spielen. Mit einem Schlägel in der rechten Hand bespielt er eine Drehpauke, die neben seinem Rollstuhl steht. In den nachfolgenden Ensembles, in denen wir zu viert, zu dritt oder zu zweit frei improvisieren, setzt er lustvoll sowohl

die Pauke, wie auch seine Posaune ein. Er freut sich sichtlich darüber, wie es ihm mit diesen zwei Instrumenten gelungen ist, zu den entstehenden Improvisationen einen wesentlichen Teil beizutragen.

Eine Teilnehmerin äussert sich nach den Ensembles ganz begeistert, wie leicht sie sich - wider Erwarten - mit ihrem Cello einbringen konnte. Sie fragt sich, ob dies wohl auch in der ganzen Gruppe funktionieren würde. Aus dieser Anregung entsteht eine Improvisation mit allen zwölf Mitspielenden. Dabei gehen alle achtsam aufeinander ein, setzen immer wieder frische Impulse, lassen einander dennoch Raum, indem sie auch mit ihrer Stille den ganzen Prozess unterstützen. Am Schluss sind wir alle erstaunt, was für unglaubliche und einmalige Musik entstanden ist.

Mit einer weiteren Stimmübung, von Music for People „Shadowing“ genannt, üben wir uns, genau hinzuhören und hinzuspüren. Daraus entsteht etwas wie gregorianischer Gesang, der tief berühren kann. Wir bilden nun sechs Trios, die unmittelbar hintereinander frei improvisieren. Daraus entstehen sechs unglaubliche Musikstücke, die in einer ergriffenen Stille enden. Wir sind überwältigt von der verbindenden, spirituellen Kraft der Musik, die spürbar wird, wenn wir auf unser Inneres hören und dies ausdrücken.

Ich werde niemals das Strahlen in Marks Gesicht vergessen, mit dem er sich von uns verabschiedet hat.

### Über den Autor und den Artikel

André Renold studierte Elektrotechnik an der ETH Zürich und spezialisierte sich dann auf Informatik. Parallel dazu über 20 Jahre Weiterbildung auf der Klarinette bei Elisabeth Ganter an der allgemeinen Musikschule des Konservatoriums Zürich. Regelmässige Kammermusikkonzerte mit seiner Frau Esther Schneider Renold (Klavier). Improvisationsausbildung (MLP) bei David Darling. Angebot von Musikimprovisationskursen im Zürcher Oberland, [www.earsformusic.ch](http://www.earsformusic.ch). Hauptinstrument Klarinette, vertraut mit Klavier, Stimme und weiteren Instrumenten. Der Artikel ist in der ungekürzten Fassung auf der Website von [www.musicforpeople.ch](http://www.musicforpeople.ch) zugänglich.

### Seminare im Kientalerhof :

- 27.02 - 01.03.15 MLP Winterseminar mit Bernhard Maurer und Christoph Wiesmann
- 09.04 - 14.04.15 MLP Frühlingseminar mit Mary Knysh, Mike Horowitz
- 05.07 - 10.07.15 MLP Sommerseminar (Jubiläum 30 J. Kientalerhof) Mary Knysh, Christoph Wiesmann
- 23.10 - 25.10.15 MLP Herbstseminar Mike Horowitz und Alexander Merz

### Kurse in den USA:

- 26.06 - 28.06.15 Music Camp, Immaculata University, PA
- 02.08 - 07.08.15 Art of Improvisation, SUNY, Fredonia, NY

### Kurs in Spanien:

- 18.04 - 19.04.15 MfP Music Improv Workshop, Satellite workshop with Mary Knysh, SPAIN